

Freiberger LinksWorte

14. November 2006

Nr. 233

17. Jahrgang

Heißer Herbst im Lande?

Die Liste sozialer Grausamkeiten wird immer länger, die Große Koalition verspielt auch noch das letzte Fünkchen Hoffnung der Menschen, der Glaube an Demokratie und Gerechtigkeit verliert sich immer



Teilnehmer aus dem Landkreis Freiberg zur Gewerkschaftsdemo am 14. Oktober in Chemnitz

mehr. Was dagegen tun? Die Gewerkschaften wollen die Betroffenen endlich mobilisieren. Tun sie das wirklich? Der Aktionstag am 21. Oktober in Berlin verlief aus der Sicht von Teilnehmern aus unserem Kreis eher enttäuschend. Mit dem DGB wurde ein idealer Nachnutzer für die Fussball-WM-Fanmeile gefunden. Man drängte sich zwischen Imbiss- und Getränkebudnen, die Demo war Beiwerk.

Die Titelthemen dieser Ausgabe

Vom Landesparteitag der Linkspartei.PDS am 04. und 05. November in Weinböhla

Die Kreisgebietsreform und ihre Konsequenzen für den Landkreis Freiberg

Die „neue“ Gemeindetour von Elke Altmann, Mitglied des Landtages

inhalt

- 2 inhalt
geleitwort
editorial
- 3 standpunkt
leserbrief
- 4 landesparteitag der linken.pds am
04. und 05. november in weinböhla
- 5 „unser linker standpunkt zur kreis-
gebietsreform“
interview der „linksworte“ mit
Johannes Kretzer, Fraktionsvorsit-
zender der Linkspartei.PDS im
Kreistag
- 6 gemeindetouren von Elke Altmann
u.a. nach oederan und brand-erbis-
dorf
- 7 geburtstage
termine brennpunkt e.v.
veranstaltungstips
- 8 vermischtes

Die nächste Ausgabe der Freiburger LinksWorte erscheint in der 49. Kalenderwoche (04.12. bis 10.12.2006)

Redaktionsschluss ist Freitag, 01.12.2006

Unsere Leser werden gebeten, für die Herausgabe und Verbreitung der Freiburger LinksWorte zu spenden. Geldspenden unter Angabe des Verwendungszwecks „LinksWorte“ an folgende Bankverbindung

Deutsche Bank Freiberg
BLZ: 870 700 24
Konto-Nr.: 227 268 000

Impressum

Herausgeber: Die Linkspartei.PDS Kreisverband Freiberg, 09599 Freiberg, Bebelplatz 3
Telefon: 0 37 31-2 22 56 Fax: 0 37 31-20 21 40

Redaktion: Ruth Fritzsche, Harry Nestler, Richard Thum, Hans Weiske (verantw.)

Satz und Layout: ABiTe Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske, Birkenstrasse 23b, 09569 Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und-vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co.KG, Boettcherstrasse 21, 09117 Chemnitz

Die Zeitung ist im Internet unter www.linksworte.de veröffentlicht
Webmaster: Richard Thum

geleitwort



von Achim Grunke
Kreisvorsitzender der Linkspartei.PDS

„Nichts ist ewig, weder in der Natur noch im Menschenleben, ewig ist nur der Wechsel, die Veränderung.“
(AUGUST BEBEL, DIE FRAU UND DER SOZIALISMUS)

Ein Ausspruch der wohl auch für die Linkspartei.PDS, ja für die ganze politische Bewegung der Linken und selbstredend auch für die Freiburger „LinksWorte“ gilt.

Mittlerweile über 16 Jahre erscheinen ohne Unterbrechung in der allbekanntesten Form jeden Monat die „LinksWorte“. In der politisch turbulenten Wende- und Nachwendzeit kam das Blatt sogar alle 14 Tage!
Gedankt sei hier ganz herzlich denen, die durch ihre Mühe dafür gesorgt haben, das Blatt über die vielen Jahre am Leben zu halten.

Nun erscheinen die Freiburger „LinksWorte“ ab November 2006 in einem neuen, moderneren äußeren Gewand. Während die bisherigen „LinksWorte“ ein ausgesprochenes Informationsblatt des PDS-Kreisverbandes waren, soll sich die Neuausgabe der „LinksWorte“ zu einer lokalen Zeitung der gesamten politischen Linken im Kreis Freiberg entwickeln, getragen von der Linkspartei.PDS und der WASG.

In den kommenden Monaten wird der Partei-Neubildungsprozess in seine Endphase gehen. Die Gründungsdokumente der neuen Partei „DIE LINKE“, die programmatischen Eckpunkte und die Satzung liegen im Entwurf vor und stehen zur Diskussion. Bis 30. November werden Änderungsvorschläge für die Einarbeitung in die Leitartikel angenommen. Im Sommer 2007 soll dann mit der Gründung einer neuen Linkspartei in Deutschland ein weiteres neues Kapitel beginnen. Auch wir werden dann einen neuen Kreisverband dieser Partei konstituieren. Mögen die „LinksWorte“ hierbei ein guter Begleiter sein. Der Titel des Blattes passt ja schon mal ganz treffend zur neuen Partei.

editorial

Verehrter Leser, da sind wir nun, die „neuen Freiburger LinksWorte“. Die erste richtig gedruckte Zeitung der Linken in Freiberg seit der politischen Wende 1989.

Wir stellen uns deiner (Ihrer) kritischen Wertung. Um künftig nicht immer dieses komplizierte doppelte du/Sie-Format praktizieren zu müssen, werden wir künftig das unter uns Linken vertrauensvollen „du“ verwenden.

Wir bleiben ohne Wenn und Aber bei unserem schon fast historischem Namen „Freiburger LinksWorte“. Die schwere Geburt dieses Blattes 1990 für die damals neue PDS und aus der PDS heraus haben wir in der Ausgabe 231 vom September dieses Jahres für unsere Leser illustriert.

Wir möchten heute auf zwei ganz praktische Dinge hinweisen: die aktive Teilhabe unserer Leser an dieser Zeitung und deren Finanzierung.

Zum ersten: Die neuen Freiburger LinksWorte sollen auch vom Leser für den Leser gemacht sein. Beteiligt euch durch Wortmeldungen, Standpunkte, Kritiken und Hinweise an der Gestaltung unseres Blattes. Bringt für die Seiten 7 und 8 Ideen und Vorschläge ein, damit sie im übertragenen Sinne bunter und auch vielfältiger werden.

Zum zweiten: Die neuen Freiburger LinksWorte kosten richtig Geld. Keine Druckerei dieser Welt schenkt uns diese 500 Exemplare jeden Monat und auch die elektronische Ausgabe im Internet muss bezahlt werden. Die Zeitung wird mit moderner Technik und anspruchsvoller Software produziert. Alle journalistischen Arbeiten erbringen wir ohne jegliche Bezahlung. Die Zeitung hat keinen Verkaufspreis und keine bezifferte Spendenempfehlung. Das ist aber der einzige Weg, um die Kosten wenigstens anteilig zu refinanzieren. Wir rufen euch deshalb auf, für unsere Zeitung zu spenden.

Die Redaktion

Zu wünschen wäre auch, wenn die Neuausgabe der „LinksWorte“ noch stärker als bisher lokale Themen ins Blickfeld rücken würde.

Mögen die „LinksWorte“ im nun „verjüngten“ Äußeren noch mehr interessierte Leser finden und uns noch lange erhalten bleiben.

standpunkt

von Harry Nestler, Flöha

„Jetzt ist die Zeit von Taten“ lese ich in unseren Linksworten vom 08. Juni 2006. Und weiter in einem Brief an die Mitglieder unserer Partei von unserem Vorsitzenden Lothar Bisky vom 24. Mai 2006. Zur Neubildung einer neuen Linkspartei bis zum Sommer 2007 gilt es für alle Mitglieder in den Basisgruppen, Landes- und Kreisvorständen „einen Schritt zuzulegen“.

Grundlage für die Diskussion sollten die „Eckpunkte“ sein, welche bereits im Februar 2006 als Arbeitspapier beschlossen wurden.

Eine neue Linkspartei, so Lothar Bisky weiter, „müsste von unten wachsen“.

Voraussetzung dazu ist allerdings, dass die Mitglieder in den Basisgruppen, also von unten erfahren, wie dieser Wachstumsprozess vollzogen werden soll!

Den Startschuss haben die Vorstände beider Parteien bereits am 22. Oktober 2006 gegeben, indem sie die von einer Arbeitsgruppe erarbeiteten Gründungsdokumente berieten und diese nunmehr der Öffentlichkeit vorstellten.

Sie hatten dazu die Stadt Erfurt ausgewählt, wo man sich bereits vor 10 Jahren traf, um die „Erfurter Erklärung“ zu verabschieden.

So gerüstet ist nun vorgesehen, im März des kommenden Jahres in einer westdeutschen Großstadt Bundesparteitage beider Parteien durchzuführen, mit dem Ziel, diese Gründungsdokumente zu beschließen.

Nunmehr sind die Mitglieder an der „Basis“ gefragt, in einer **Urabstimmung** über die geplante Parteieubildung abzustimmen.

Unmittelbar darauf am 15. und 16. Juni 2007 sollen am 1. Tag parallele Parteitage von Linkspartei.PDS und WASG stattfinden und am 2. Tag der Gründungsparteitag mit der Wahl der Leitungsgremien stattfinden.

Ausgerüstet mit diesen Beschlüssen und einer politischen Neugründung werden die Vorstände der Linkspartei.PDS und WASG in den Ländern und Kreisen auch ihren Zusammenschluss und Parteieubildung bis Ende des Jahres 2007 zu vollziehen haben.

Das Ziel in diesem Parteibildungsprozess muss sein, dass die Identität unserer Partei erhalten bleibt.

Das Jahr 2007 wird für unsere Partei ein bewegtes Jahr werden. Es wird sicher viele Erwartungen, Ängste und auch Befürchtungen zum Fortbestehen der neuen Partei geben.

Das alles muss von uns bestanden werden, gilt es doch, zukünftig die Politik in diesem Land zu verändern – hin zu Mehr Gerechtigkeit und Demokratie für die Menschen.

Es gilt also – „einen Schritt zuzulegen“ soll der Beginn einer neuen Linkspartei gelingen!

leserbrief

von Harro Uhlmann, Freiberg

16 Jahre deutsche Einheit und die Geschichtsphilosophie der vermeintlichen Sieger

(Die da sind gesegnet mit der Gnade der späten westdeutschen Geburt)

Am Mittwoch, dem 04.10.2006 hat unsere „Freie Presse“ auf der Seite 4 über eine Festrede meines Kollegen Oberreuter von der Tutzingener Akademie vor den „dummen Ostblockschäffchen“, den Abgeordneten des Sächsischen Landtages, die, das ist wohl unbestritten, 2004 demokratisch gewählt wurden, festgestellt: „Die Ursachen“ für all das, was die unbescheidenen Bürger der neuen Bundesländer nach 16 Jahren deutscher Einheit immer noch nicht erhalten haben, „liegen im Versagen des Mauerstaates“. Gemeint ist natürlich die verbliebene DDR.

Als Wissenschaftler sollte O-, wenn er sich nicht den Vorwurf überheblicher westdeutscher Großmannssucht einhandeln will, **drei historische Fakten** zur Kenntnis nehmen.

1. Den Text des Potsdamer Abkommens sollte er kennen. Wenn das der Fall ist, weiß er auch, dass schon im Februar 1945 von den Siegermächten vereinbart wurde, Europa in zwei große Interessensphären einzuteilen. In Potsdam im Juni wurde das im allseits bekannten, von westlichen Propagandisten beharrlich „vergessen“, bestätigt, was die Teilung Deutschlands im September/Oktober 1949 in zwei Staaten hervorrief. Die Ostdeutschen konnten sich natürlich nach der totalen militärischen Niederlage Großdeutschlands und dessen bedingungsloser Kapitulation am 08. Mai 1945 in Berlin-Karlshorst ihre Besatzungsmacht nicht aussuchen. Daraus erklären sich die unterschiedlichen Wege der Entwicklung in den beiden deutschen Staaten nach 1949 bis 1989. Als Zeitzeuge kann ich O. gerne erklären, wie viel Stunden ich als Mitglied des Kreissekretariats von SPD/SED vor und nach der Vereinigung von KPD und SPD beim Politoffizier der sowjetischen Kreiskommandantur in Annaberg gegessen habe, um die gewünschten Entscheidungen, so zum Beispiel zur Vereinigung der Kreisorganisationen von KPD und SPD im Landkreis Annaberg/Erzgebirge oder zur Vorbereitung der ersten Kommunal- und Landtagswahlen im Jahre 1946 zu treffen. Vielleicht kann sich Kollege Oberreuter – ich kenne sein Alter nicht – von seinem Vater oder Großvater berichten lassen, welche „unbegrenzten“ Freiheiten und Entscheidungsbefugnisse die Funktionäre der Länder und Kommunen der westlichen Besatzungszonen

gegenüber ihren Besatzungsmächten hatten. Ich erinnere nur an das Verbot der amerikanischen Besatzungsmacht, den Volksentscheid für die Enteignung der Kriegs- und Naziverbrecher 1948 im Land Hessen zu vollstrecken. Kollege Oberreuter ist doch wohl Historiker, da müsste er wissen, dass das Ergebnis des Volksentscheides 1948 in Hessen nahezu identisch mit dem Ergebnis des Volksentscheides im Land Sachsen ist, in dem O. Anfang Oktober 2006 doziert. Ich meine, es ist unredlich, dem „Mauerstaat“ Versagen vorzuwerfen, denn umgedreht glaubt doch wohl keiner daran, dass die westlichen Besatzungsmächte in ihren Besatzungszonen einen Übergang zum Sozialismus zugelassen hätten. Da lässt sich fast 60 Jahre später in echter deutscher Großmannsmanier leicht darüber schwadronieren, nachdem sich nun vor jedermanns Augen klar gezeigt hat, dass sich das Wirtschaftssystem der Sowjets, das von diesen in ihrer Besatzungszone initiiert und auch mit sanfter Gewalt installiert wurde, als dem der westlichen Welt gegenüber unterlegenes herausgestellt hat. Die Sowjetunion, Besatzungsmacht im Osten Deutschlands, ist sang- und klanglos untergegangen. Das geschah unter der Führung des im Westen hochgelobten Michail Gorbatschow innerhalb weniger Jahre.

2. Mit der Hegel'schen Geschichtsphilosophie hat Herr Kollege Oberreuter seine Probleme oder hat er etwa gar das Hauptseminar zum Thema Geschichtsphilosophie „geschwänzt“. Folgendes ist doch wohl unbestritten:

- a) Hitlerdeutschland, nicht der „Mauerstaat“ hat den Krieg 1939 begonnen und 1945 total verloren.

- b) Im Ergebnis dieser Niederlage entstanden die unterschiedlichen Wege in der Entwicklung in den beiden deutschen Staaten nach 1949 bis 1989.

- c) Mit der Zustimmung zur Öffnung der Grenze von Ungarn zu Österreich gab die UdSSR offensichtlich ihre durch den militärischen Sieg 1941 – 1945 errungene Machtposition in Mitteleuropa kampflos auf. An dieser Aufgabe war der „Mauerstaat“ historisch nachweisbar nur zweit-rangig beteiligt. Hier geht Herr O. nach dem bewährten Prinzip vor: Man meint den Esel und prügelt den Sack.

3. Der „Mauerstaat“ entstand also erst im Ergebnis der Konstituierung der BRD als Rechtsnachfolger Großdeutschlands. Zunächst trat die BRD 1955 der NATO bei. Dabei ist deren Alleinvertretungsanspruch zu beachten. Unter Berücksichtigung der Kausalität entstand danach am

Fortsetzung auf Seite - 8 -

Vom Landesparteitag der Linkspartei.PDS Weinböhla, 04. und 05. November 2006

(Redaktion) Mit großen Erwartungen sind wir nach Weinböhla gefahren. Die sächsischen Linken wollten sich zur Parteineubildung positionieren, es sollte ein Schlusstrich unter manche Querelen der letzten Monate gezogen werden, die größte Oppositionsfraktion im Landtag sollte über ihre Arbeit berichten, ein erster Entwurf der neuen Satzung sollte vorgelegt werden und nicht zuletzt war Oskar angekündigt.

Im großen und ganzen wurden die Erwartungen nicht enttäuscht. Ein Trauerspiel wie zum Landesparteitag in Chemnitz vor zwei Jahren blieb den Delegierten erspart. Es gab auch emotionale Höhepunkte. So, als die Delegierten Peter Porsch ihre Solidarität versicherten und sich mit ihm über seinen juristischen Erfolg vom Vortag freuten. So, als Oskar Lafontaine mit ge-



Jens-Eberhard Jahn (Freiberg) in der Diskussion auf dem Landesparteitag

schliffenem Wort und kämpferischem Gestus, seine wenn auch nicht immer ganz unumstrittenen Positionen erläuterte. So aber auch, als sich der Parteitag mit überwältigender Mehrheit zur ausdrücklichen Betonung des demokratischen Sozialismus bekannte. Kritische Töne gab es besonders zu den erschreckend schlechten Wahlergebnissen der Linken zu den jüngsten Oberbürgermeister- und Landratswahlen und zum Umgang von Parteimitgliedern beim Streit um ideologische Positionen.

Die Medienpräsenz war beachtlich, was sicherlich zu einem nicht unwesentlichen Teil Oskar Lafontaine zuzuschreiben war. Dabei versuchten die meisten der anwesenden Journalisten wieder einmal im Trüben zu fischen. Der von Peter Porsch am Vortag bekräftigte Rückzug von der Fraktionsspitze Mitte 2007 wurde zum Anlass genommen, den Landesparteitag zur Auftaktveranstaltung für den

Machtkampf um den Fraktionsvorsitz zu erklären. Die Lager „André Hahn“ und „Caren Lay“ stünden sich unversöhnlich gegenüber und würden ihre Bataillone in der Landtagsfraktion in Stellung bringen. Dogmatiker gegen Erneuerer, jung gegen alt oder umgekehrt. Außerdem faselte man von tiefen Meinungsunterschieden zwischen Cornelia Ernst und Peter Porsch, deren offenen Ausbruch man für diese Tage voraussagte. Nichts von alledem. Sachlich setzte man sich nochmals mit dem auseinander, was die Landespartei in diesem Jahr in Wallung versetzt hatte, wie den Verkauf der WOBA Dresden oder die ungeschickte Fahnendiskussion der „Jugendbrigade“ in der Partei. Und dabei wurde überwiegend nach vorn geblickt. Selbst der Abschlussbericht zu den Streitigkeiten um die Aufstellung der Landesliste zu den Landtagswahlen 2004 und die Diskussion dazu gingen überwiegend sachlich über die Bühne. Genau dieses Thema hatte den Chemnitzer Parteitag ja fast zum Platzen gebracht.

Übrigens: der Parteitag stand unter dem Motto der Kinderhymne von Bertold Brecht, geschrieben im Jahre 1949, unserem Diskussionsvorschlag zu einer würdigen Nationalhymne der Deutschen. Den Text zum Nachlesen findet Ihr auf Seite 6.



Selbst die Sitzplätze wurden knapp

Über den Bericht der Jungen Linken.PDS Sachsen

Eindrücke vom 9.Landesparteitag – von Bernd Spolwig, Brand-Erbisdorf, Delegierter

Es ließe sich viel erzählen über diesen Parteitag. Sei es die Diskussion über das zukünftige Parteistatut oder –programm, seien es die Referate von Conny, Peter und Oskar, oder seien es auch nur die vielen Gespräche am Rande des Parteitages. Ich will mich hier einfach mal auf den Be-

richt der Jungen Linken, die Diskussion dazu und eventuelle Schlussfolgerungen für unseren Kreis beschränken.

Es war schon interessant zu erfahren, was die Jungen Linken neben Deutschland-Fahnen einsammeln und die Legalisierung von allen Drogen fordernd – so schrieb es zumindest unsere allseits berühmte Presse und die meisten Menschen verkürzten es dann darauf – noch alles machen. Da gibt es das Pfingstcamp, in dem von Jahr zu Jahr immer mehr junge Menschen teilnehmen (über 400 dieses Jahr) und sich so „nebenbei“ auch politisch bilden. Da ist der Aufbau einer Struktur in der linken Studentenszene, die enge Verbindung zur Verdi-Jugend, aber auch die Arbeit in den Vorständen der Linkspartei. Ebenfalls erwähnt werden muss die enge Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch mit den jungen Landtags – und Bundestagsabgeordneten der Linkspartei.PDS.

Natürlich wurde auch auf dem Parteitag immer wieder der Vorwurf laut, dass das Vorpreschen unserer linken Jugend bei bestimmten Themen (siehe oben) das öffentliche Bild der Linkspartei schädigt. Aber ist das nicht das Vorrecht der Jugend, bestimmte Sachen eben anders zu machen als andere? Wäre es nicht langweilig, wenn dem nicht so wäre? Stellt Euch doch mal vor, wir hätten sie nicht mehr. Wer hilft uns denn dann noch beim Plakate aufhängen, bei den Infoständen, bei der Suche nach neuen Mitgliedern?

Wenn wir nicht über kurz oder lang durch unseren Mitgliederschwund als Partei aussterben wollen, bleibt uns zum einen gar keine andere Möglichkeit, als nach jungen Linken zu suchen und sie so zu nehmen, wie sie sind. Wer sich das Jugendwahlprogramm mal durchgelesen hat, muss zugeben, dass es für den Durchschnittsbürger wesentlich einfacher zu lesen ist als unser Landeswahlprogramm oder auch ALEK-SA. Hier könnte unsere Linkspartei durchaus von den jungen Linken lernen.

Auch das Durchschnittsalter auf dem Parteitag zeigte, dass sich überdurchschnittlich viele Junge Leute innerhalb der PDS engagieren und nicht einfach nur faul abhängen oder Blödsinn machen. Vier jungen Leute um die zwanzig in Kreisvorstand Wurzen – das ist auch so ein Beispiel. Mich jedenfalls hat es richtig aufgebaut, was sich so alles tut bei den Jungen Linken in Sachsen.

Natürlich muss man nicht mit allem einverstanden sein, was unser bundesweit größter Landesjugendverband macht. Aber dann hilft kein Meckern oder Schimpfen

– dann muss man mit den Betroffenen reden. Und dass man mit ihnen reden kann zeigt der Beschluss des Parteitagess zur Arbeitsweise der Jugendstruktur der Linkspartei.PDS Sachsen, der in enger Abstimmung mit Landesvorstand und Jugend-Beauftragtenrat entstanden ist. Neben einer zukünftig engeren Abstimmung zwischen beiden Gremien, die seitens der Jugend versprochen wurde, ver-

sprach aber auch der Landesvorstand den Jungen Linken weiterhin eine jugendgemäße und organisatorische Eigenständigkeit. Und das ist gut so.

Wir sollten uns nun bei uns im Kreis verstärkt Gedanken machen, wie wir hier eine Junge Linke aufbauen können. Das verlangt weit mehr Anstrengungen als bisher. Denn von allein werden die Jugendlichen kaum zu uns kommen. – Und

machen wir uns nichts vor: Manchmal hafftet uns doch noch gelegentlich der „Mief der Langweiligkeit“ an, der Jugendliche abschreckt.

Warten wir nicht mehr allzu lange. Ich bin bereit, mich hier engagiert mit einzubringen. Aber unser Kreisvorstand sollte endlich in diese Richtung ein wenig mehr Initiative zeigen.

Sächsische Verwaltungs- und Funktionalreform und Kreisgebietsreform *Was bedeutet das alles für den Landkreis Freiberg?*

Das folgende sagt der Kreisvorsitzende, Achim Grunke, zum Thema:

Weitere VERÄNDERUNGEN wird es für uns mit der bevorstehenden Kreisgebietsreform geben. Ob der Einzelne sich mit dieser Reform anfreunden kann oder nicht, kommen wird sie ganz bestimmt. Ziemlich sicher steht auch fest: die jetzigen Landkreise Döbeln, Mittweida und Freiberg werden dann den neuen Landkreis „Mittelsachsen“ bilden. Wenn wir als LINKE diesen Prozess aktiv mitgestalten und auch die Vorbereitung der Landrats- und Kreistagswahlen effektiv gestalten wollen, dann sollten wir auch beizeiten den neuen Kreisverband „Mittelsachsen“ der neuen Linkspartei zustande bringen.

Zum Thema führten die „Linksworte“ das folgende Gespräch mit

Johannes Kretzer

Fraktionsvorsitzender der Linkspartei. PDS im Kreis- tag Freiberg



Linksworte: Wie siehst du die Bilanz der Arbeit der Fraktion kurz vor Halbzeit der Legislaturperiode?

J. Kretzer: Der Wähler hat uns den Auftrag als stärkster Oppositionskraft gegeben. Dabei muss man den Gegebenheiten ins Auge sehen, dass man als „ungelebte Opposition“ Veränderungen nur schwer durchsetzen kann. Die Lage hat sich aber dahingehend verbessert, dass die absolute Mehrheit der CDU erstmals

gebrochen ist. Den sozialen Grausamkeiten haben wir noch nie zugestimmt. Das kann ich nach meiner 12-jährigen Arbeit im Kreistag mit gutem Gewissen sagen.

Linksworte: Wo habt ihr euch besonders eingebracht?

J.Kretzer: Bei der Veräußerung von Gesellschafteranteilen im Kreiskrankenhaus, der Privatisierung der Altenpflegeheime in Hilbersdorf und Sayda. Verhindern konnten wir wenig, aber den Schaden für den Kreis mildern. In letzter Zeit waren wir besonders aktiv bei der Schulnetzplanung und der Verhinderung von Schulschließungen und beim Kampf gegen das Optionsmodell zu Hartz IV, was letztlich auch abgelehnt wurde.

Linksworte: Apropos, Hartz IV. Wie schätzen die Linken im Kreistag hier die Lage ein?

J.Kretzer: Schlimm. Wir haben knappe 10.000 Bedarfsgemeinschaften und wir können im Landkreis maximal 3.000 ABM-Maßnahmen oder 1-Euro-Jobs anbieten. Da wird das ganze Dilemma deutlich. Alles reduziert sich auf ein Problem: uns fehlen in Größenordnungen Arbeitsplätze.

Linksworte: Zweitstärkste Fraktion, stärkste Oppositionskraft. Wie schlägt sich das in der regionalen Presse nieder?

J.Kretzer: Generell wird auf Kreisebene wenig über die Arbeit des Kreistags berichtet. Aber das Image des Schmuttelkindes in den schlimmen Jahren nach der Wende haben wir ablegen können, Es spricht sich herum, dass unsere Ar-

beit durch Sachlichkeit und Gründlichkeit geprägt ist. Dabei darf man nicht übersehen, dass inzwischen jeder Kreis ums Überleben kämpft. Wir in Freiberg haben bis einschliesslich 2006 immer einen ausgeglichenen Haushalt geplant. Die Anstrengungen der Kreisverwaltung zur Konsolidierung des Haushalts in den Jahren seit 2004 haben dazu geführt, dass auch wir zustimmen konnten. Anders als viele andere Kreise leisten wir uns vor allem auf kulturellem Gebiet noch einiges. Das bedeutet u.a. erhebliche freiwillige Mittel für die Kontakt Kultur GmbH, das Stadttheater und die Vereinsförderung.

Linksworte: Nun zu unserem eigentlichen Thema. Kann man mal mit einfachen Worten erfahren, um was es eigentlich geht?

J. Kretzer: Eigentlich sollte es um eine Reform der Verwaltungs- und Funktionalorgane im Freistaat gehen, die nachgeordnet auch die Frage nach Größe und Struktur der zukünftigen Kreise stellt. In der Praxis läuft es umgekehrt, Die Diskussion um die Kreise hat sich verselbständigt.

Linksworte: Was hältst du von der gegenwärtigen Vorgehensweise der Staatsregierung in Dresden?

J.Kretzer: Die Kreise waren ja angehalten, einen Beschluss zur Kreisneubildung zu fassen. Das ist im Kreistag auch einstimmig über die Bühne gegangen. Man hatte aber nicht mit einer anschließenden Diskussion gerechnet. Man sah bestimmt keinen Bedarf. Das habe ich mir aber nicht nehmen lassen. Ich bin der Auffassung, hier wird das Pferd vom Schwanz aufgezäumt und habe das auch zum Ausdruck gebracht. Die zu lösenden Aufgaben auf den einzelnen Ebenen müssen exakt bestimmt werden und daraus kann sich eine ver-

änderte Gebietsstruktur ableiten. Jetzt werden neue Kreise gebildet und danach beginnt man, Aufgaben zuzuordnen. Das kann nicht richtig sein. Übrigens, nochmals zur Presse. Ich hatte eine Anfrage der „Freien Presse“, ob ich mich nicht mit einem Standpunkt zur Fusion der drei Kreise zu Wort melden könnte, Auszüge daraus waren am 02. November in der Zeitung nachzulesen.

Linksworte: Wie geht es jetzt mit der Kreisgebietsreform weiter?

J. Kretzer: Der Beschluss im Kreis ist, wie gesagt, gefasst. Die Kreistage Mittweida und Döbeln haben ihre Hausaufgaben auch gemacht, in Döbeln gab es allerdings eine relativ starke Opposition gegen die Ehe mit Freiberg und Mittweida. Unstrittig scheint auch zu sein, dass Freiberg die Kreisstadt wird und das neue Gebilde „Mittelsachsen“ heißen wird. Andernorts gibt es mehr Auseinandersetzungen, Inzwischen haben sich die drei Landräte zu informellen Gesprächen getroffen und wir waren am 08. November zu einer Beratung der Fraktionsvorsitzenden und Stellvertreter beim Landrat geladen. Immer deutlicher wird, dass die wahren Probleme, z.B. das Umschichten des Personals zwischen Land, Kreisen und Kommunen und weiterer Personalabbau bis zur Schmerzgrenze, alle noch vor uns stehen. Im Dezember wird das Kabinett die Reformpläne auf den Gesetzgebungsweg bringen.

Linksworte: Eine letzte Frage. Wann und zu welchen Fragen kommst du mit deinen linken Amtsbrüdern in Mittweida und Döbeln ins Gespräch.

J. Kretzer: So schnell wie möglich. Spätestens im Januar müssen wir uns zusammensetzen. Ich muss aber generell sagen, in der Fraktionsarbeit ist es gegenwärtig wie das berühmte Stochern im Nebel. Nichts genaues weiß man nicht! Bekannt ist bisher nur, dass im Jahr 2008 planmäßig Landratswahlen stattfinden und die neuen Kreistage 2009 gewählt werden sollen. Die neuen Kreise werden aber bereits am 01. Juli 2008 gebildet. Die wichtigste aktuelle Frage für mich ist, dass für die vielen fleißigen Mitarbeiter in der Landkreisverwaltung baldigst Klarheit über ihre Perspektive geschaffen und ihnen die große Unsicherheit genommen wird.

Die „neue Gemeindetour“ von Elke Altmann und dem Kreisvorstand der Linkspartei.PDS

von Elke Altmann



Elke Altmann auf dem Landesparteitag der Linken.PDS

Die Vorgeschichte ist schnell erzählt und vielen auch gut bekannt. Ich bin die Landtagsabgeordnete der Linken im Landkreis Freiberg und das schon in der zweiten Legislaturperiode. In Zeiten des Wahlkampfes führte es die Linkspartei in die Städte und Gemeinden des Wahlkreises, Gemeindetouren eben. Nach dem Bundestagswahlkampf 2005 kam die Erkenntnis, dass man diese Tradition auch zwischen den Wahlkämpfen beleben sollte. So kam es zur Idee der Gemeindetouren in wahlkampfarmen Zeiten. Anfang des Jahres wurde diese Idee über den KV der Linkspartei.PDS Freiberg und mein Abgeordnetenbüro zur materiellen Gewalt gemacht. Geplant waren Bürgerforen in praktisch allen Gemeinden des Landkreises Freiberg. Der Erfolg dieser Gemeindetouren hielt sich in Grenzen. Kreis-, Stadt- und Gemeinderäte und ich kamen mit Menschen ins Gespräch, über die verteilten Flyer in Hunderte von Haushalten machte man in der Gemeinde auf die Linke.PDS aufmerksam., aber am Ende stand das Ergebnis in keinem Verhältnis zum immensen Aufwand. Das abendliche Bürgerforum entwickelte sich in den meisten Fällen zum Schuss in den Ofen. Entweder wir trafen im „engsten Kreis“ auf einige wenige interessierte Bürger oder es kam nur ein kleiner Kreis „disziplinierter Parteisoldaten“ zusammen, die gewissermaßen „die Bürger“ der Gemeinde repräsentierten. Also war eine neue Idee fällig. Und das sind die „neuen Gemeindetouren“, die in der Überschrift benannt sind. Ein- bis Zweimal im Monat ist die Linkspartei.PDS den ganzen Tag in einem Ort des LK Freiberg unterwegs. Eine der ersten

Touren führte uns führte uns nach Oederan. In der Oktoberausgabe der „Linksworte“ wurde darüber bereits berichtet. Es war ein interessantes Programm und spiegelte wieder, was man wollte: In Unternehmen, in der Landwirtschaft, mit Jungen und Alten, in Verbänden und Vereinen mit Menschen, sowie mit den Bürgermeistern, ins Gespräch zu kommen. Das Konzept ist jetzt insgesamt erfolgsträchtiger. Es wird weitergeführt, Ende November steht Brand-Erbisdorf auf der Tagesordnung. Der Ortsgruppe in Zöblitz hat das Konzept so imponierte, dass wir zum „Fremdgehen“ über die Landkreisgrenze hinaus verführt sind.



Gemeindetour in Oederan

Unser Favorit für eine neue Nationalhymne der Deutschen

Bertolt Brecht

Kinderhymne (1949)

Anmut sparet nicht noch Mühe,
Leidenschaft nicht noch Verstand,
daß ein gutes Deutschland blühe
wie ein andres gutes Land.

Daß die Völker nicht erleben
wie vor einer Räuberin,
sondern ihre Hände reichen
uns wie andern Völkern hin.

Und nicht über und nicht unter
andern Völkern woll'n wir sein
von der See bis zu den Alpen,
von der Oder bis zum Rhein.

Und weil wir dies Land verbessern,
lieben und beschirmen wir's.
Und das liebste mag's uns scheinen
so wie andern Völkern ihr's.

Ausstellungen im Landratsamt Freiberg

Zurzeit werden im Landratsamt drei Ausstellungen unter dem Thema: Leiden unterm Hakenkreuz“ gezeigt. Das CJD – Freiberg zeigt eine Ausstellung zum Thema „Judenverfolgung und Zwangsarbeit im Kreis Freiberg“. Außerdem werden die Forschungsarbeiten zum Thema „Stolpersteine“ dokumentiert. Weiterhin zeigt der Brennpunkt e.V., im Freiburger Landratsamt eine Fotoausstellung mit dem Titel „K.L. Buchenwald“ von Jürgen Pietsch, sowie die Ausstellung „Der Alltag jüdischer Kinder während des Holocaust“.

Alle Ausstellungen können noch bis zum 25. November zu den Öffnungszeiten des Landratsamtes (Dienstag und Donnerstag 9 – 12 und 13 – 18 Uhr, Freitag 9 – 12 Uhr) besichtigt werden. Der Brennpunkt e.V. bietet für diese Ausstellungen eine Führung an, interessierte Einzelpersonen oder Gruppen (z.B. Schulklassen) melden sich bitte wochentags zwischen 9 und 21 Uhr unter der Rufnummer 037322/50623 an.

Darüber hinaus hält der Brennpunkt e.V. für Schulklassen verschiedene Powerpoint-Präsentation zum diesem Thema bereit, ebenfalls telefonisch zu erfragen.

Richard Thum

unsere jubilarer

Unseren Genossinnen und Genossen mit runden und halbrunden Geburtstagen sowie unseren Hochbetagten gratulieren wir ganz herzlich!

Im November 2006 wird gefeiert bei:

Elsbeth Schubert	03.11.1920	Freiberg
Ruth Irmischer	05.11.1923	Flöha
Anfried Püschel	06.11.1929	Brand-Erbisdorf
Eberhard Klapper	07.11.1931	Rechenberg-Bienenmühle
Joachim Weiß	08.11.1928	Augustusburg
Lydia Rapprich	09.11.1924	Langenau
Rudi Hocker	11.11.1925	Freiberg
Herbert Erler	12.11.1924	Mulda
Kurt Kaden	12.11.1922	Berthelsdorf
Hans-Bernhard Arnold	13.11.1930	Eppendorf
Maria Kunze	15.11.1919	Flöha
Ruth Naumann	16.11.1930	Oederan
Marga Franke	17.11.1925	Flöha
Harald Wiedemann	20.11.1931	Augustusburg
Hildegard Hallfarth	22.11.1907	Flöha
Johannes Wangemann	25.11.1928	Niederwiesa
Anneliese Ludwig	26.11.1925	Freiberg
Liesbeth Kunesch	29.11.1919	Frankenberg
Heinz Haucke	29.11.1923	Großhartmannsdorf

Veranstaltungen im „Brennpunkt e.V.“

Freitag, 10. November 2006

16:30 Uhr in den Vereinsräumen des Brennpunktes
Eröffnung der neuen Ausstellung „Niemandland -Reise in die Vergangenheit“, Vernissage mit Grit Silbermann

Freitag, 10. November 2006

18:00 Uhr, KJFZ, Haasenweg 1 in BED
Solidarität mit Kuba
Große Abendveranstaltung zum Thema Kuba, verbunden mit einer Solidaritätsaktion. Berichte aus erster Hand, durch einen Mitarbeiter der kubanischen Botschaft in Deutschland. Darüber hinaus werden kubanische Getränke bei kubanischer Musik geboten.

Dienstag, 14. November 2006

19:00 Uhr in den Vereinsräumen
Buchlesung mit Frau Tolke
Gelesen wird das Kinderbuch Pony Pedro von Erwin Strittmatter

Dienstag, 28. November 2006

19:00 Uhr in den Vereinsräumen
Erfahrungsaustausch zwischen der Landtagsabgeordneten der Linkspartei.PDS, Elke Altmann, und den Kommunalpolitikern aus Kreis und Stadt.

regelmäßige Veranstaltungen in den Vereinsräumen:

Montag bis Freitag 9 - 21 Uhr:

Nutzung unseres Computerkabinetts/Internetcafe für 1 Euro am Tag (0,50 Euro/3 Stunden für Personen unter 16 Jahren), bzw. 5 Euro im Monat (unter 16: 3 Euro pro Monat, 3 Stunden täglich)

jeden Dienstag ab 9 Uhr:

gemeinsames Frühstück, jeder bringt was

mit - gegessen wird dann gemeinsam
jeden Mittwoch 14 - 17 Uhr in den Vereinsräumen:
soziale Beratung, Hilfestellung bei Problemen mit Ämtern und Behörden
jeden Donnerstag ab 19 Uhr:
Volksküche, Hobbyköche bereiten vegetarisches Essen

Brennpunkt e.V.

Dr.-W.-Külz-Str. 10
09618 Brand-Erbisdorf

Tel: 037322/50623

Fax: 037322/2238

Mail: info@brennpunkt-bed.de

www.brennpunkt-bed.de

**Wir trauern um
unsere Genossin Lieselotte Lange
und unseren Genossen Willy Richter
aus Freiberg
Ihnen gilt unser ehrendes Andenken!**

termine

november 2006

- 06.11. 18:00 Uhr **Kreisvorstandssitzung**
- 08.11. 14:00 Uhr *Mittwochs-Cafe*
- 08.11. 15:00 Uhr *Sprechtag von MdL Elke Altmann in Freiberg
Bebelplatz 3, Haus der Demokratie*
- 09.11. 16:00 Uhr *Beratung mit den Vorsitzenden der Basisorganisationen in
Brand-Erbisdorf, Dr.-W.-Külz-Strasse 10*
- 14.11. 18:00 Uhr *Beratung mit den Vorsitzenden der Basisorganisationen in
Flöha, Augustusbürger Strasse 73*
- 26.11. **Sonderparteitag der Linkspartei.PDS zu einer Statuten-
veränderung im Zusammenhang mit dem Parteineubil-
dungsprozess**
- 28.11. **Beratung von MdL Elke Altmann mit Kommunalpoliti-
kern der Linkspartei.PDS**
- 28.11. 15:00 Uhr *Beratung der Senioren-AG Freiberg*
- 28.11. 16:30 Uhr *Beratung mit den Vorsitzenden der Basisorganisationen in
Freiberg, Bebelplatz 3, Haus der Demokratie*
- 29.11. **Gemeindetour von MdL Elke Altmann in Brand-Erbis-
dorf (siehe das entsprechende Titelthema dieser Ausgabe)**
- 29.11. 14:00 Uhr *Mittwochs-Cafe - Basteln für Weihnachten*
- 29.11. 17:00 Uhr *Freiberger Runder Tisch für soziale Gerechtigkeit
Färbergasse 5, Freiberg*

dezember 2006

- 04.12. 18:00 Uhr **Kreisvorstandssitzung**
- 06.12. 15:00 Uhr *Sprechstunde von MdL Elke Altmann in Brand-Erbisdorf*
- 07.12. 17:00 Uhr *Beratung mit den Vorsitzenden der BO in Brand-Erbisdorf*
- 07.12. 18:00 Uhr **Podiumsdiskussion zur Familienpolitik in der Neuen
Mensa Freiberg mit prominenten Politikern und Fach-
leuten**
- 08.12. *Gemeindetour in Zöblitz (mittlerer Erzgebirgskreis) mit
Axel Troost MdB von der WASG*
- 12.12. 18:00 Uhr *Beratung mit den Vorsitzenden der BO in Flöha*
- 13.12. 14:00 Uhr *Mittwochs-Cafe - Jahresabschluss*
- 13.12. 15:00 Uhr *Sprechtag von MdL Elke Altmann in Freiberg*
- 19.12. 15:00 Uhr *Beratung der Senioren-AG in Freiberg*
- 19.12. 16:30 Uhr *Beratung mit den Vorsitzenden der BO in Freiberg*

Fortsetzung von Seite - 3 -

07.10.1949 die DDR. Will man also eine wissenschaftlich exakte Definition der Rolle des „Mauerstaates“ und seiner Verantwortung für die wirtschaftliche Lage der arbeitenden Bevölkerung in den neuen Bundesländern und Ostberlin geben, muss man schon das Gebilde namens DDR als Teil des Problems der politischen Auseinandersetzung zwischen zwei antagonistischen Weltsystem sehen. Das, was O. vor dem sächsischen Landtag als Festrede zum 16. Jahrestag der deutschen Einheit kredenz hat, muss leider als Akt der Selbstbeweihräucherung eines BRD-Bürgers hingenommen werden, der die Verantwortung der Wirtschaft und der politischen Parteien der Alt-BRD herunterspielt.

es, eine regelmäßige Institution zu schaffen, die sich mit dem weiter voranschreitenden Sozialabbau in der BRD auseinandersetzt und in Folge daraus mit allen gesetzlichen Möglichkeiten dagegen vorzugehen. Dies bedeutet einerseits Organisation und Unterstützung von Protestaktionen in Form von Demonstrationen und Kundgebungen, andererseits die Aufklärung der Bürgerinnen und Bürger in Form von Foren, Infoständen und Beratungen. In nunmehr drei Jahren des Bestehens gehen viele verschiedene Aktionen auf das Konto des Runden Tisches. Als Beispiele seien da nur genannt:

- Unterstützung von bundesweiten Großdemonstrationen
- Organisation der über 30 Montagsdemos gegen Hartz IV in Freiberg
- Autokorso gegen Hartz IV im Jahr 2004 durch die Stadt Freiberg
- Aufklärung durch verschiedene Foren, u.a. zu den Themen-schwerpunkten Gesundheits- und Arbeitsmarktreform, sowie Bolkesteinrichtlinie

Auf Initiative des Freiberger Runden Tisches geschah es, dass im Jahr 2005 in Freiberg erstmals nach der Wende wieder eine Maidemonstration stattfand. Diese hat sich bewährt und ist im Jahr 2006 zu einem großen Volksfest angewachsen.

Auch in Zukunft wird der Runde Tisch weiter gegen die sozialen Ungerechtigkeiten vorgehen. So sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt bereits weitere Veranstaltungen geplant.

Weitere Informationen zum Runden Tisch und zu seiner Arbeit gibt es im Internet unter www.rundertisch-freiberg.de.

Für unsere Rätselfreunde

	7		4		5	1	8
	5			3			
1			8				7
7			1		9		2
9							4
5		4		2			1
3				8			5
			9			7	
6	2	5		1		4	

Oktober 2003 – Oktober 2006

**3 Jahre
Freiberger Runder Tisch für
soziale Gerechtigkeit – gegen
Sozialabbau**

Am 9. Oktober 2003 gründeten zirka 40 Bürger der Stadt Freiberg und Brand-Erbisdorf den Freiberger Runden Tisch für soziale Gerechtigkeit – gegen Sozialabbau. Ziel der damals durch die GBM (Gesellschaft zum Schutz für Bürgerrecht und Menschenwürde) angestrebten Gründung eines solchen Gremiums war